

Montag

16. 8. 1909

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnold.

Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.

Beize in Nr. 1. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: **Tageblatt Auer.** — Fernsprecher 24.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.52 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.
Inserationspreis: Die halbspaltige Korpuszeile über deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der König von Sachsen dankte dem General von Einem bei seinem Rücktritt als Kriegsminister in einem Handschreiben für das der sächsischen Armee stets bewiesene Interesse.

Bestern fand von Wien aus die angekündigte Tschechenfahrt nach Mekl. statt, wobei es zu lebhaftesten Protesten durch die Deutschen kam. (S. pol. Tagsh.)

Bei einem Erdbeben in Japan wurden 30 Personen getötet und 88 verletzt. (S. N. a. d. Welt.)

In der Nähe von Colorado Springs liegen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei 8 Passagiere getötet und 50 verletzt wurden. (S. N. a. d. Welt.)

England und Japan.

Die Völkerbündnisse gleichen Vernunftstücken, die im beiderseitigen Interesse zustande gekommen sind, ohne daß allzuviel gegenseitige Liebe vorhanden ist. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet der seit Jahren bestehende Zweibund Frankreich und Rußland. Es sind dies zwei völlig entgegengesetzte Staatengebilde, und es wird niemand behaupten wollen, daß die beiden Kontrahenten einander sehr ins Herz geschlossen hätten. Ja, es ist sogar eine große Enttäuschung zu verzeichnen, das Verhältnis, das einst trotz allem infolge des deutschen Hoffens recht intim war, ist überaus locker geworden und nur die bittere Notwendigkeit hält beide zusammen. Eine recht ungleiche Ehe ist auch das englisch-japanische Bündnis, dessen Abschluss feierlich so großes Aufsehen erregte, ohne daß das daraus erwartete Resultat jemals eingetroffen wäre. Bei beiden Allianzen hat man auch die bekannte Beobachtung gemacht, daß die intimsten Bündnisse gerade dann vorliegen, wenn es darauf ankommt, im russisch-japanischen Kriege hat weder Frankreich den russischen Verbündeten unterstützt, noch England die Japaner,

und auch sonst sind verschiedene Vorfälle zu verzeichnen gewesen, bei denen sich die Verbündeten im Stich gelassen haben.

Während trotz alledem mit dem Zweibund noch auf Jahre hinaus zu rechnen sein wird, scheinen dagegen die Tage des englisch-japanischen Bündnisses gezählt zu sein, da diese Gruppierung sich überlebt hat und den neuen Verhältnissen auf dem Gebiete der Weltpolitik kaum noch entspricht. Hervorgegangen war dieses Bündnis aus dem beiderseitigen Gegenseitigen nach Rußland, dem man auf diese Weise in Asien einen Hemmschuh entgegenstellen wollte. Die Japaner haben sich aber geändert, Rußlands Macht in Ostasien ist wohl für alle Zeit gebrochen, während andererseits Großbritannien nunmehr die besten Beziehungen zu seinem früheren Rivale, Rußland, unterhält. Dazu kommt, daß die Japaner in Ostasien immer weiter vordringen und unter Befehl der europäischen Mächte die Alleinhegemonie zu seinen Osten anstreben. Unter diesen Umständen hat eine weitere Aufrechterhaltung des englisch-japanischen Bündnisses noch seinem Abwärtstendenzen den Vorzug. Überdies ist das Bündnis mit Japan in England nie beliebt gewesen, namentlich in den Kolonien nicht, weil man dort richtig folgerte, daß Japan, nachdem der Zweck des Bündnisses erreicht worden, genau dieselbe gegenwärtige Rolle spielen würde, die Rußland so viele Jahre in der Ostasien- und Ostindienpolitik spielte. In den Kolonien, wo die Interessen der beiden Verbündeten sich gegenüberstanden, hat die Politik der beiden Verbündeten nur zu dem Resultat geführt, daß England durch den Vertrag mit England seinen alten Vorrang verlor.

Das man auch in amtlichen englischen Kreisen der Allianz keinen allzu großen Wert mehr beimißt, beweist das Aufsehen der Meldung, daß England demnächst das seinerzeit aus Ostasien zurückgezogene Kreuzergeschwader dorthin entsenden werde. Die Nachricht ist zwar von der Admiralität demontiert worden, aber selbst in England glaubt man dieses Dementi nicht so recht, sondern hält eine derartige Maßnahme für einen Akt der Korrosivität, namentlich im Hinblick auf die australischen Beziehungen, die unbedingt eines starken Schutzes durch englische Kriegsschiffe bedürfen. Angesichts des unbestrittenen vorhandenen Gegensatzes zwischen Deutschland und England, konnte es nun für uns vielleicht zweckmäßig erscheinen, in ein engeres Verhältnis mit Japan zu treten, aber was für England hinsichtlich Japans gilt, das gilt auch für uns, denn alles Streben der Japaner geht darauf hinaus, den europäischen Einfluß in Ostasien gänzlich zu beseitigen, und wir würden uns bei einer allzu großen Freundschaft mit Japan im Hinblick auf unsere eigenen Interessen im fernem Osten nur ins eigene Fleisch schneiden.

Der schwedische Generalstreik.

Der offizielle Telegraph verbreitet andauernd Meldungen von der Wiederaufnahme der Arbeit durch organisierte Arbeiter, die mit gewisser Vorläufigkeit ausgenommen sind. Aber der Korrespondent der Berliner Morgenzeitung neulich telegraphiert, halten die streikenden Arbeiter sogar mit Festigkeit und zweifellos unter großen Opfern bei ihrer Sache aus. Gleichwohl drängt die Situation natürlich einer Entscheidung zu, und man dürfte heute oder morgen bereits eine Vermittlung erwarten. Nachstehend der Bericht aus Stockholm:

Stockholm, 15. August.
Wir ich aus bester Quelle erjäre, sind einige prominente Persönlichkeiten am Werke, eine Vermittlungsaktion vorzubereiten und von sich aus zu unternehmen, wenn die Regierung in ihrer bisherigen Untätigkeit verharren sollte. Man glaubt, wenn, wie anzunehmen ist, morgen die Abstimmung des Eisenbahnverbandes gegen die Teilnahme am Streik ausfallen sollte, der geeignete Moment für Vermittlungsversuche gekommen ist. So sind also für die ersten Tage der Woche wichtige Entschlüsse zu erwarten. Inzwischen wird die Arbeit der streikenden Arbeiter immer weniger. Die Gewerkschaften der Arbeiter sind in der Lage, die Arbeiter auf eine äußerst geringfügige Zahl beschränkt zu halten. Die Arbeiter erklären unerschütterlich, daß sie lieber bei Wasser und Brot aushalten wollen, als seine Anwendung der Organisationsleitung nachzugeben. Das allgemeine Bild hat sich aber doch gegen die ersten Tage bereits verändert. Während die Streikenden zu Beginn dieses Streikkampfes in Sonntagsgewandern fast trübselig durch die Straßen spazierten, sieht man sie jetzt schon vielfach in abgetragenen Arbeitsschleudern einhergehen, die deutlich von der Kostfrage ihrer Träger zeugen. Aber die bleichen Mienen drücken nach wie vor den energischen Willen aus, auszuhalten bis zum Ende.

Der geplante Demonstrationsumzug der Streikenden durch Stockholm wurde von der Oberstaatsanwaltschaft verboten. Durch die Stadt gehen Gerüchte von einer beabsichtigten Mobilisierung, doch sind diese offenbar nur von sensationellsten Reuten erfinden worden, die Gewalttätigkeiten erwarten zu müssen glauben, wenn die Eisenbahner den Streik ablehnen. In Göteborg will man auf den Gleisen der elektrischen Straßenbahn ebenfalls wieder Dynamitpatronen gefunden haben. Wahrscheinlich wird sich auch das wieder bald als Erfindung herausstellen. Die konservative Zeitung Aftonbladet gibt Gerüchte von Fabrikanten wieder, die dem Blatte versicherten, daß der Streik ihnen angesichts der schlechten Geschäftslage ganz willkommen gewesen sei.

Seegespenster.

Rechtlich verboten.

Man pflegt zu sagen, daß die Seeleute sehr abergläubig seien. Es wäre im Grunde auch nicht so gar verwunderlich, wenn man die Bedingungen, unter denen sie leben, näher betrachtet. Daß sie in größerer Lebensgefahr schwanden, als andere Menschen, gehört ja nur zu jenen Fabeln, die nicht, aber auch buchstäblich nicht so für sich haben, als die Tradition. Früher, als es nur Segelschiffe gab, mag es ja vielleicht zutreffen haben, heute ganz gewiß nicht mehr, die einschlägigen statistischen Erhebungen lehren uns sogar, daß der Prozenzfuß der Unglücksfälle, die mit Schiffen vorkommen, bedeutend größer ist, als bei Fahrten zur See, am allergrößten ist es da, wo Pferde als Beförderungsmittel benutzt werden. Das will nun wieder niemand glauben. Warum? Weil keine Zeitung es verkündet, wenn Leute vom Pferde fallen und das Genid brechen, oder wenn Pferde mit dem Wagen umfallen und die darin Sitzenden schweren Körperlichen Schaden erleiden. Geht dagegen ein Schiff unter, so bringt der öffentliche Funke die Nachricht mit Aufschrei von einer Katastrophe zur Anzeige und alle Welt redet schauernd davon. Das beweist doch eben nur, daß mit Pferden zu viel Malheur passiert, als daß es könnte, davon zu reden, und daß die Seemannskinder gerade durch ihre Gefahren die öffentliche Aufmerksamkeit erregen. Also die Gefahr ist es nicht, die an dem Überleben der Seeleuten ein Hindernis bildet, sondern der Aberglaube der Seeleute. Das ist ein Aberglaube, der sich nicht nur auf die Seeleute beschränkt, sondern auch auf die Menschen im Allgemeinen. Es ist ein Aberglaube, der sich auf die Natur im Allgemeinen bezieht. Es ist ein Aberglaube, der sich auf die menschliche Natur bezieht. Es ist ein Aberglaube, der sich auf die menschliche Natur bezieht. Es ist ein Aberglaube, der sich auf die menschliche Natur bezieht.

mit dem Geheul des Sturmes, das Krausen der Wogen und dem Getöse der Seeegel auf ihn ausüben. In der Stimme der Natur, die drohend an sein Ohr schlägt, glaubt er die Stimme des Schicksals zu hören, das ihn in jedem Augenblick vernichtend treffen kann. Darum personifiziert er auch die Naturgewalten, indem er sie zu unheimlichen Gespenstern umschafft, die das weite Meer bevölkern.

Jede Seegegend hat ihre eigenen Gespenster, aber manche sind auch allenorten eigentümlich. Wenn schwedische nicht hierbei das Gespensterecht; vor dem Wagner Unerschlichkeit verleben hat und das, wenn auch, in etwas anderer Form, in zahllosen Dichtungen — ich erinnere nur das grausige Märchen von Hauff — vorkommt. Aber seltsam, so oft ich auch auf meinen vielen und weiten Exzessen die Seeleute danach fragte, niemand wußte mir etwas vom Gespensterecht, dessen Kapitel verdammt ist, in Ewigkeit die Meere zu durchfahren, zu erzählen. Desto vertrauter war allen der Klabausermann, ein weniger schauerliches Gespenst, das jedoch immerhin auch recht gefährlich werden kann. Es hat die Gestalt eines Diminutivseemannes — nach den Schilderungen dieser, die ihn angeht, gesehen haben, ist der Klabausermann 25—40 Zentimeter hoch — und ist in jeder Hinsicht einem gewöhnlichen alten Matrosen ähnlich, trägt gelbes Hemd, hat braun und spricht plattdeutsch, bald das niederrheinische, bald das pommerische. Da er die Größe hat, ist er nach Belieben sichtbar und unsichtbar machen zu können, sowie durch verlockende Lizenzen zu gehen, sucht er sich seine Rast in Röhren und Speckdämmern. Was der Däuber heißt, soll sich Klauer nach Klauer, Tage mit ein Stenard, der half und ließ an den Klabausermann glückte. Einmal schwand er sogar zu Wasser zu haben, obwohl dem Klabausermann des Schiffes Kapitän, gingen und so

es dem Später begegnen, daß, während er an Bordrecht steht und kein Lüftchen weht, sich plötzlich ein bester Wirbelwind erhebt, der ihn erfasst, krepfender in die Kluten taucht und dort auf Klammerwiederkehr versetzt. Wenn dem Schiff jedoch Gefahr droht, so verläßt er es, so lange es noch im Hafen liegt, zusammen mit den Katten; man sieht ihn dann an der Spitze derselben gravitätisch über die Landungsbrücke marschieren.

Da ich gerade die Katten erwähnt habe, so möchte ich ihnen noch ein paar Worte widmen. Das sind ja aber keine Gespenster, werden die Leser sagen, doch werden wir sehen, daß man sie diesen immerhin zuzählen darf. Daß die Katten wirklich das Schiff verlassen, bevor es untergeht, oder ihm sonst ein schweres Unglück geschieht, ist kein Aberglauben, vielmehr habe ich die Tatsache schon häufig von glaubwürdigen Augenzeugen bestätigen gehört. Sie sagen übereinstimmend aus, daß so beim Anblick des Klabausers der langgestreckten Tiere ganz verblüfft darüber gewesen sind, daß ein Schiff so viele dieser Götze zu beherbergen vermöge, ohne daß man vorher etwas von ihrer Anwesenheit gemerkt hat. Die Seeleute behaupten daher auch vielfach, daß es überhaupt gar keine Katten sondern Schuppelster des Schiffes sind. Die Katten sind aber genommen haben. Die einen meinen, daß die Katten die Ordnung, welche die Elemente im Wasser herstellen, so aus vertreiben, die anderen wollen wissen, daß die Katten das Schiff im Stich lassen, wenn die Seeleute die beabsichtigen. In beiden Fällen aber heißt es, daß das Schiff nicht untergehen kann, so lange die Katten darin wohnen, weshalb die Naturmächte, die es dem Untergang zuwenden, davon ablassen. Abgesehen von dem, was ich hier erzählt habe, ist die Katten eine sehr interessante Erscheinung. Sie sind nicht nur in der Natur, sondern auch in der Kunst. Sie sind in der Kunst, sie sind in der Kunst, sie sind in der Kunst.

Stettin, 15. August. Das schöne Wetter, das die aus-
sich die Arbeiter bisher ins Freie lockte, ist zu Ende. Die Stadt
am heutigen Sonntage ein edes Aussehen. Ein
an Bestehesmitteln besteht nicht mehr. Das endgültige Er-
gebnis über den Zustand der Eisenbahnarbeiter wird erst am
Montag oder Dienstag bekannt werden. Die Entscheidung über
den Zustand der Straßenarbeiter wird heute erfolgen. Der
Sympathiestreik der Arbeiter nimmt nur geringen
Umfang an. Der Photographiestreik ist mißlungen.
Die Zeitungen erscheinen gedruckt, viele sogar im gewöhnlichen
Format. An verschiedenen Stellen in Mecklenburg und auch in Stod-
holm selbst ist mehrfach die Arbeit wieder aufgenommen worden.
Am Montag oder einem der nächsten Tage beabsichtigen die orga-
nisierten Hafenarbeiter in Güstrow die Arbeit wieder
aufzunehmen. Der Fährverein der Bäder hat den Stod-
holmer Krankenhäusern damit gedroht, daß er Brotmangel ein-
treten lassen werde. Die Zufuhr an Lebensmitteln ist größer
als der Bedarf. Die Ordnung ist musterhaft.

Politische Tageschau.

Am 16. August.

Fuldbingungsjahr zum Fürsten Bälou. Mehr als 400 Män-
ner und Frauen aus Wilhelmshafen und Umgebung sind gestern
in Rorderney eingetroffen, um dem Fürsten Bälou zu ful-
digen. Sie marschierten vom Hafen mit Musik zur Wohnung des
Fürsten. Fürst Bälou empfing eine Deputation, geführt von
dem Rektor Mühlhof, der eine Ansprache hielt und mit einem
Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Bälou erwiderte mit Danke-
worten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Schwere Streikauflösungen. Durch die Arbeiter der
Aluminium-Industrie-Aktion-Gesellschaft in Badisch-Nein-
felden, die sich seit kurzer Zeit im Streik befinden, kam es am
Freitag abend zu Ruhestörungen und Lärmschreien. Drei hun-
dert bis dreihundert Arbeiter waren vor das Fabriks-
gebäude gerückt, und stießen dort mit der zum Schutze er-
haltenen Gendarmerie zusammen. Die Gendarmerie machte von
der Schusswaffe Gebrauch. Dabei gab es auf Seiten der Streiken-
den einen Toten und einen Schwerverwundeten. Als nun gestern,
Sonntag abend, wieder eine große Zusammenrottung statt-
fand, erbat die Fabrikleitung aus Konstanz militärische Hilfe,
worauf um 11 Uhr 30 Minuten von Konstanz eine Kompanie
Infanterie und zwei Maschinengewehrstellungen nach Badisch-
Neinfelden abgingen, wo sie Sonntag früh eintrafen. Die
Ruhe ist aber seither nicht mehr gefährdet worden. — Eine andere
Medlung befragt: Am Freitag abend sollten aus Frankfurt a. M.
eingetroffene Arbeiter willig in die Fabrik geführt werden.
Unterwegs kam es zu einem Wortwechsel zwischen den strei-
kenden Arbeitern und den Aufsehern, der in ein Handgemenge
ausartete. Der Fabrikmeister Fischer, der die Führung des Ar-
beiterwilligentrupps übernommen hatte, machte von seinem Revolver-
Gebrauch; ebenso wurde aus der durch ein Gewandwörter-
buch über den Arbeiter in Mecklenburg

Die Tschekenfahrt nach Meck. Bei der gestrigen Tscheken-
fahrt nach Meck kam es durch die Deutschen zu lebhaften Pro-
testen. Alle Ortschaften, die das Schiff bei seiner Fahrt be-
rührte, waren von Deutschen besetzt, die vom Landungsplatz aus
gegen das Schiff durch laute Zurufe demonstrierten. Die
Hauptdemonstration konzentrierte sich in Meck, woselbst das ganze
Gebäude und der Landungsplatz von einer nach Tausenden zäh-
lenden Menge aus Meck und Umgebung besetzt war. In Meck
fanden zwei Versammlungen statt, in denen die Abge-
ordneten Weidenhofer, Kalik, Wolff und Mühlwert, sowie Bür-
germeister Pringel sprachen. Alle nahmen gegen die tschekische
Invasion in Niederösterreich Stellung. Das Schiff fuhr über
Meck hinaus bis nach Verjenbung und kehrte, ohne eine Landung
versucht zu haben, um und trat die Rückfahrt an. Das Schiff

landete nicht, wie erwartet, am Praterkai, sondern schon in Rüh-
dorf, von wo die Tscheken die Weiterfahrt nach Wien mit der
Trambahn fortsetzten. Am Praterkai, wo die Deutschnationalen
die Ankunft des Schiffes erwarteten, kam es zu vereinzelt
Demonstrationen, ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen gekommen
wäre.

Clemenceau bei König Eduard. Auf Einladung König
Eduards von England hat sich der frühere französische Minister-
präsident Clemenceau gestern mittag nach Marlborough begeben.

Eine englische Militärmission bei französischen Mandern.
Wie aus Châlons gemeldet wird, wird daselbst am 23. August
eine englische Militärmission, bestehend aus dem General French
und sechs Offizieren, erwartet, die den Mandern der 1. und 4.
Kavalleriedivision bis zum 27. August beizuwohnen gedenkt.

Zur Kretafrage wird heute gemeldet: Der Petit Parisien
schreibt: Voraussichtlich wird das internationale Ge-
schwader am Dienstag in einer Stärke von acht Schiffen vor
Kreta vollständig sein. Es wird, wenn bis dahin die Kreten den
Forderungen der Mächte nicht nachgegeben haben, zu energischen
Maßnahmen greifen. Am Dienstag werden wenigstens gegen
1000 Mann Landungstruppen zur Verfügung stehen. Wenn
Truppen gelandet werden, wird man auf den Status zurückgreifen,
wie er vor dem 27. Juli bestanden hat. — Nach einer Meldung
aus Kanea richteten die Konsulin der Schuttmächte am 13.
d. M. an die Regierung eine Erklärung, in der sie auf die Ge-
fahr hinwies, die der Autonomie der Insel droht, für den
Fall, daß die Kreten den Rat der Schuttmächte, die griechische
Flagge einzuziehen, zurückweisen. Während der Ankunft der Mi-
glieder der Deputiertenversammlung drang gestern abend in Kanea
eine Bande bewaffneter Landleute in die Stadt und be-
setzte die Festung, um die Flagge zu schützen.

Die spanische Expedition in Nordmarokko. Aus Fez wird
unterm 12. d. M. gemeldet: Bagdad und Ben Henach sind gestern
nach Tanger und Tetilla abgereist, um den Stämmen im Ri-
sgebiet den Befehl des Sultans zu überbringen, die Angriffe gegen
die Spanier einzustellen und Kontingente zur Schaffung einer
Mahlhalla im Riisgebiete zu liefern. Der Sultan hat den Be-
fehl erteilt, der spanischen Regierung von dieser Sendung Mit-
teilung zu machen und sie um Einziehung der Angriffsbewegungen
des Generals Marina zu ersuchen. Der Sultan wird die zur Her-
stellung der Ordnung notwendigen Truppen ins Riisgebiet en-
tenden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Auflösung der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages
wird dem Vernehmen des Leipziger Tagebl. nach gegen Ende
dieses Monats erfolgen, und gleichzeitig damit wird dann
die amtliche Ausschreibung der Neuwahlen, die sich über das
ganze Land zu erstrecken haben, vorgenommen werden. Im wesent-
lichen hat die Auflösung formale Bedeutung; immerhin ist ihr
ein gewisses politisches Interesse nicht abzuspüren, da
solche Wahrgel erfahrungsgemäß das politische Leben kräftig
schlagen läßt. — Vom 1. d. M. ab wird der
Ablauf der Wahlen handelt. — Die
Lösung deshalb notwendig, weil d. —
auf Grund des 1896 er Wahlg. des gewählten Abgeordneten
nach § 71 Abs. 1 der Verfassung bis 1911 und 1913 laufen und
den Abgeordneten nicht einfach durch Gesetz entzogen werden können.
Nach § 71 der Verfassung hören die Abgeordneten, abgesehen
von den Fällen des Ausscheidens durch Tod oder Mandats-
niederlegung, nur dann auf, Mitglieder der Kammer zu sein,
wenn sie die Wählbarkeit verlieren, oder wenn sie im Staatsdienste
angestellt oder in ein höheres Amt befördert werden, oder in ein
besoldetes Hofamt treten, oder wenn der König die Kammer auflöst.
Da die ersten drei Möglichkeiten hier nicht in Betracht
kommen, bleibt nur die letzte, also die Auflösung der Kammer
übrig, um dem § 41 Abs. 2 und 3 des neuen Wahlgesetzes vom
5. Mai 1909 praktische Geltung zu verschaffen, wonach alle
künftigen Wahlen zur Zweiten Kammer nach den Vorschriften
dieses Gesetzes erfolgen und es bei dem jetzigen Bestande der
Zweiten Kammer bis zur Neuwahl der Abgeordneten verbleiben
soll. Gegen Ende Oktober soll dann das neue Plural-
wahlrecht die erste praktische Probe in Sachsen zu bestehen haben.
Wie sie ausfallen wird, darüber sind die Meinungen begrifflicher-
weise sehr geteilt, ein endgültiges Urteil wird man aber erst ab-
geben können, wenn die Wahlen stattgefunden haben. Bis

runter, versiegelt das Dokument und übergaben es dem Bür-
germeister ihres Wohnortes mit der Weisung, es erst nach zwanzig
Jahren zu eröffnen und seinen Inhalt bekanntzugeben. Ich
helt mich gerade in Evolvoier auf den Lokosten auf, als dies
geschah und habe wochenlang von der Geschichte reden hören. Der
Bericht der Fischer wurde nicht nur in den Lokosten, sondern auch in
schiedenen norwegischen Blättern, darunter in sämtlichen Dront-
heimer abgedruckt. Es war geradezu unbeschreiblich, welche Sen-
sation die Geschichte machte. Dies muß am so mehr Wunder neh-
men, wenn man bedenkt, daß der Vildungst and der Nor-
weger bis zu den untersten Klassen darunter sehr hoch ist. Ueb-
rigens hat es in dem erwähnten Fall den Menschenkindern, die
den Draugen mit eigenen Augen gesehen haben, keinen Schaden
gebracht.

Neulände Seegespenter wohnen auch an der isländischen
Küste, nur haufen sie meist in Lavahöhlen und auf dem Grunde
heißer Quellen — Laugarnen — auch läuten bei ihrem Ver-
schwinden keine Gloden. Sie stammen eben aus dem Heidentum
und sind Verwandte der altisländischen Trollen. Inzwischen haben
auch sie die Gewohnheit, sich zu den Fischern ins Boot zu setzen
und je nachdem man sie freundlich oder feindselig behandelt,
Segen oder Fluch an sie auszusprechen. Manche von ihnen er-
scheinen auch in Tiergestalt; nach dem Glauben der Ein-
geborenen manifestieren sich in ihnen die Seelen solcher Sterb-
lichen, die im Meer ertrunken sind. Verlassen sie den Tier-
leib, so schweben sie wieder körperlos über dem Wasser und man
hört ihr Klagen im Brausen des Windes. Spielen doch über-
haupt die Seelen der Ertrunkenen über dem Wasser in nordischen
Länden allenthalben eine wichtige Rolle. Das Seegespent in
Tiergestalt ist auch im sibirischen Nordmeer anzutreffen. Zu-
weilen erscheint es als Wehrwolf — eigentlich eine höchst un-
glückliche Sache, da es Wolf doch mit dem Meer nichts zu tun hat
kann. Als vor einer Reihe von Jahren
in den zoologischen Ge...

denen in, end welchen
Wirkungen des Rehrh.
setzung der Wählerchaft
von angemessen bleiben
ist nicht beizuwohnen ist, da die
ist je nach der örtlichen Zusammen-
setzung verschieden sein werden.

Hohenstein - Gräfthal, 15. August. Jugendlicher
Revolverheld. Ein 15jähriger Junge rumpelte zwei andere
auf dem Heimweg begriffenen Knaben an und schloß dann mittels
Revolvers auf den einen Knaben und traf ihn in unmittelbarer
Nähe des Auges; auch dem anderen Knaben drohte er, in die
Augen zu schießen, wenn er nicht ruhig wäre.

Goldig, 15. August. Feuer. Freitag nachmittag entbrach
auf bisher noch nicht ermittelte Weise im Holzschuppen des hiesigen
Gasthofes zum Brauen ein Brand, der in der kurzen
Zeit von einer Stunde den Schuppen, Stallgebäude und Scheune
in Asche legte. Eine Anzahl Hühner und Tauben sind un-
kommen. Sehr gefährdet war auch der Neubau der Gamo-
warenfabrik, doch brannte nur ein Teil des Gerüsts ab.

Bartha, 15. August. Tödtlich verunglückt. Mit
der früheren Rentamtman des Justizamts Tharandt, Wol-
ram, Freitag vormittag eine Verhaftung der Abortgrube in
seiner hiesigen Villa vorzunehmen wollte, stürzte er, vermutlich
durch aufsteigende Gase betäubt, hinein. Erst gegen 3 Uhr nach-
mittags sah man den Hut des Verunglückten auf der offenen
Grube liegen und es gelang alsdann dem Herrn Gemeindevor-
stand Philipp, mit Hilfe von vier Männern die Leiche zu bergen.
(Nach anderer Version nimmt man auch an, daß der etwa 70jäh-
rige Mann von einem Herabsturz in dem Momente be-
troffen worden ist, als er den Deckel der Grube emporgehoben
hat.)

Oberhohndorf, 15. August. Unfall eines Kadja-
fers. Auf der stark abschüssigen Kildensfelder Straße fuhr der
Hüttenarbeiter Selmann aus Rindorf, als er einem an-
deren Kadjafahrer ausweichen wollte und die Bremse versagte,
mit voller Wucht gegen einen Stein. Er fiel so unglück-
lich, daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Eine schwere Ge-
hirnerschütterung läßt für sein Leben fürchten. Selmann ist
verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Wittgensdorf, 15. August. Eisenbahnunfall. Von
dem abends 6 Uhr 12 Min. von Chemnitz nach Limbach
verkehrenden Personenzuge sind Freitag bei der Ausfahrt aus
dem Bahnhof Wittgensdorf die Lokomotive, der Postwagen
und ein Personenzug entgleist, wodurch das Hauptgleis
für die Züge von und nach Limbach bis nachts gesperrt war.
Der Personenzug wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.
Verletzt wurde bei dem Unfälle glücklicherweise niemand.

Gerrnhut, 15. August. Ueberfahren. Ein Unglück-
mit tödlichem Ausgang ereignete sich am letzten Freitag bei der
Abfahrt des 8 Uhr 48 Minuten abends nach Bernsdorf verkehren-
den Personenzuges. Der etwa 40 Jahre alte Dachdecker Weis-
bach aus Rieddorf bei Bernsdorf wollte, da im das Jahrbuch
festste, als blinder Passagier den Zug benutzen. Bei der Abfahrt
versuchte er auf den bereits fahrenden Zug zu kommen, sprang
aber zu kurz und fiel zwischen den dreitlegenden und vorletzten Wagen.
Dieser stieß auf ihn und zerbrach. Der Mann wurde sofort
verletzt und auf den gegen-
überliegenden Güterboden gebracht. Die Verletzungen waren furcht-
bar; das linke Bein war mehrmals gebrochen und der Leib war
auf der rechten Seite so gesprengt, daß die Eingeweide her-
vortraten und auch die inneren Organe sichtbar waren. Noch in der
Nacht ist Weisbach seinen schweren Verletzungen erlegen.

Pulsnitz, 15. August. Schwerer Unglücksfall. Auf
dem Bauteil des neuen Gasthauses auf dem Gierberge verun-
glückte am Freitag der 19 Jahre alte Zimmermann Max Thieme
aus Pulsnitz dadurch, daß bei der Ausführung von Zimmer-
arbeiten in einem Brunnen ein Rasten mit Ziegeln ihm auf
den Kopf stürzte und die Hirnschale zertrümmerte.
Der Abwurf des Ziegelfastens erfolgte infolge Zerreißens des
Seiles an der Winde. Am Aufstrome des Schwerverletzten wird
gezwung.

Rohrweil, 15. August. Die letzte Stadtverordneten-
sitzung ist insofern bemerkenswert, als das Stadtverordneter-
kollegium sämtliche Ratsbeschlüsse ablehnte. Der
Grund war die Wahrung der Rechte der Stadtverordneten. Schon
in der vorhergehenden Sitzung wurde gemüßigt, daß der Stadt-
rat, ehe er eine Arbeit ausführen läßt, vorher einen Beschluß
des Kollegiums herbeiführen soll, nicht, wie vielfach üblich, nach-

find. Unter dieser Kategorie ist eines der interessantesten der
Draugen, der das botenartige Acta im höchsten Norwegen,
nicht weit von den Lofoten entfernt, bewohnt. Es muß ein sehr
fröhliches Gespenst sein, denn es nimmt sehr oft das heilige
Abendmahl, wobei man dann im Beige Kora die Gloden läuten
hört. Trotz seiner Religiosität ist es aber äußerst gefährlich,
denn wer es erblickt, dem passiert sicher ein Unglück. Man
glaubt gar nicht, wofür eine Unmasse der Märchen noch heutigen-
tages über den Draugen in jenen Gegenden kursieren. Eines
will ich hier erzählen. Vor nunmehr dreißig Jahren
führten drei Fischer von einer Lofoteninsel aus in der Richtung
nach dem Spartisen — dem größten Gletscherfeld Europas —
auf den Fischfang. Als sie — es war zur Nachtzeit — ihr Boot
bestiegen wollten, stand plötzlich am Ufer ein fremder Herr, der
sie bat, mitfahren zu dürfen. Sie willfahrten ihm und boten
ihm sogar unterwegs von ihrem mitgenommenen Kaffee und
Brot an, was der Fremde dankend entgegennahm. Darauf
sprach dieser: Da ihr euch mit so freundlich erwiesen habt, will
ich euch drei Wünsche sagen: erstens sollt ihr heute nacht
den besten Fischfang tun, zweitens sollen eure ältesten Kinder
zu Reichum gelangen und drittens sollt ihr demaleinst in euren
Betten sterben, statt im Meer umkommen. — In nämlichen
Augenblick, als der seltsame Bootsgast die Worte ausgesprochen,
war er verschwunden. Die Fischer trauten ihren Augen nicht
und schauten verwundert nach seinem Sitz, aber dieser war und
blieb leer. Bevor sie sich nach von ihrem Staunen erholt, ver-
nahmen sie ein Glockengeläut und dort hindrängend, von woher
es zu ihnen drang, sahen sie vor dem Berge Kora, in dessen Nähe
sie sich befanden, einen weißen Nebel von der Form eines riesigen
hastigen Mannes. Nun wußten sie, daß es der Draugen selbst
gewesen, dem sie ihrem Boot Gastfreundschaft erwiesen. In
sichtlich Angst den rüchlichen Fischzug ihres Le-
bens, legten sie sich gegenseitig
Ereignisse zu nenn
es auf, setzten ihre

träglich ob
vorlagen
der Forde
Wiederhol
Geschichte
...
die einen
weitere
weicher
dem Altme
einen Ger
dabei zu
musste
ihn der
das Se
heraus
bei dem
praktisch
Wöbau.
...
wurde
dem Ger
Gen
ausgewor
Es er
hatte
Kopf gefe
...
verfügt
bei Mars
1907 Ma
...
Weme
...
Stations-
...
Wasserh
König
Brid
...
Rothbr
...
Berhällm
Aberhar
Blede
einen nu
...
Cb dem
entlegt
daß die
was die
in den
dem Un
des Vor
wurde ei
die Ja
Kurato
worden
Schäle
Von
teleg
einen B
abzufas
näher ge
und den
Interesse
Angelegen
...
D
tagel
fest
im Sa
einer jah
sein Bro
Ausfüh
Herr Vor
Reichst
gestir
hastete
Beifall
aufst
widmet
für sein
die bürger
...
Lange
paazier
war der
Das Sch
hier erfol
den Krei
der ge
ist der g
nennen
wurde.
Wage ge
Luftige
her belan
herausfor
grüßigen
werden,
lich gaten

Zähne

○ unsichtbare Plomben ○
Regulierung schiefliegender Zähne etc.
Schönste Behandlung!
Wochentags von 9-12 u. 1-6 Uhr,
Sonntags von 9-1 Uhr.

C. Beyer, *früher* *Altenstr. 4.* *jetzt* **Bahnhofstr. 11.**

BAD Warmbad

Kisoh-Stad. Flossplatz-Warmbad. Balneolog. Dr. M. Forstner. Am Wolkenstein Nr. 5. Euxinische warme Quelle. Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden usw. Mineralwasserbäder, elektrische und Lichtbäder, Massage, Heilgymnastik. Gegen 200 Zimmer. Angenehmer Landschaftscharakter in reizvoller Gegend bei 400 m ü. d. M. Gute preiswerte Verpflegung. Lawn-Tennisplatz. Konzerte und Reizeisen. Schreib- und Lesezimmer. - Prospekt gratis durch den Haderast Herrn Dr. med. Walter Gass sowie durch die Badedirektion in Warmbad bei Wolkenstein.

Brambacher Sprudel

so wie
Sohler Sauerbrunn
billigst zu haben bei **E. Rich. Müller.**

Kinder-Nährmittel

in stets frischer Qualität.

- Nestlemehl, Kufekemehl
- Kondensierte Milch,
- Pflanzenmilch, Milchzucker,
- Hafermehle, Hafergrütze,
- Nährzwieback usw.



Central-Drogerie Curt Simon.

Aida-Stoffe

in allen Farben, Congress-Stoff, Hardanger, etc. u. weiss, grob

Geschw. Mollweide
Bahnhofstr. 29.
Schöne

Familienwohnung

4 Zimmer, Küche, Vorsaal fortzugshalber zu vermieten.
Ernst Papststrasse 44, Ecke Wettinplatz.

Per 1. Oktober 1909 oder früher ist in Schwarzenberg, schönste Lage ein

kleiner baden

mit Schaufelstufen und kleiner Wohnung für 256 Mk. pro Jahr zu vermieten. Passend für Damenputz, Plätterei u. dergl. Off. erb. an M. Herklotz, Blumenhbl. Schwarzenberg, Schloßstr. 8. Fernruf 294.

Stube, Küche u. Kammer

mit Zubehör und **Stube u. Kammer** per 1. Oktob. zu vermieten.
Ernst Bochmann, Schwarzenbergstr. 34.

Zu vermieten in Aue

Ein Laden mit Niederlagsgebäude und Einfahrt nebst Wohnung, passend für jedes Geschäft, an verkehrsreicher Straße gelegen, p. 1. Januar 1910 zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näheres in der Tageblatt-Expedition.

Besser möbl. Zimmer

mit Schlafzimmern sofort oder später zu vermieten.
Wettinplatz 4, part.

Geld

Darlehen an sichere Personen, jeden Standes, Creditgesch. Reform Plauen i. V.

1 oder 2 helle Räume,

partier, die sich zu Werkstatt eignen, sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Hochauerstr. od. deren Nähe bevorzugt. Off. unter 1924 an die Tagebl.-Exp.

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Todes-Anzeige.

Heute früh kurz nach 8 Uhr verschied unsere gute Tochter und Schwester

Fräulein Clara Gertrud Salzer

Telephonistin
plötzlich und unerwartet, durch einen sanften Tod im 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Aue, den 15. August 1909

Familie Wilhelm F. Salzer
und Verwandte.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Dienstag, den 17. Aug., mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Markt 12, aus statt.

König Friedr. August-Warte

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich noch **keinen Bieraufschlag** habe, wie irrtümlicherweise das Gerücht verbreitet wird, sondern selbige zu **ortsüblichen Preisen** führe.
Um gütige Unterstützung bittet **Ernst Thamhajn.**

THE CAMIL SCHOOL OF LANGUAGES

Sprachinstitut für Erwachsene (Damen und Herren)
Oberleitung M. Camil, Berlin.

AUE

Hierdurch die gefl. Mitteilung, dass wir am nächsten Dienstag, den 17. August eine

FRANZÖSISCHE GRATIS-PROBESTUNDE

nach der Methode Camil geben werden, und zwar im Hofe **Burg Wettin** um 1/2 9 Uhr.

Nach der Probestunde

Englischer Vortrag

über **An Englishman's Impressions of Germany.**

Nur diplomierte, nationale Lehrkräfte.

Grossherzogt. Sachsen
Technische Lehranstalt
Hochbau, Tiefbau, Bau- und Kunstgewerbe-
abteilung für Holzbearbeitung.
Bad Sulza.



Schirme, Tabakspfeifen, Stöcke

in grosser Auswahl
sowie Reparaturen in guter Ausführung
bei **Karl Kessler, Aue**
Drechsleri, Ernst Papststr. 38.

Stickmaschine

Verkaufe meine dreifach 6/4
nebst Fädelmaschine
alles in bestem Zustande, für 1250 Mark.
Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.
H. Schneider, Berlin O 27, Markusstr. 25, Portal 3.

Selten günstige Gelegenheit!

Schönes Wohnhaus

mit großem Garten, 6 Proz. verzinslich, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort veräußlich. Offerten unter P. R. an die Tagebl.-Exp.

Klavier

wenig gespielt, zu kaufen gesucht. mit Preisangabe in Tageblatt

Gelegenheitskauf!

Mähmaschinen

für Gras und Getreide, sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen

haben billig abgegeben **Heuer & Piehler**

Werdau, Markt 37.

Ein gut erhaltenes **Sofa (3 teilig)**

sowie ein großer **Pfeilerspiegel**

billig zu verkaufen **Wehrstrasse 3, part.**

Auer Tageblatt
Bestes Infektionsorgan.

Entwürfe

über Bauten aller Art, heimliche Bauweise, Perspektiven, statische Berechnungen, Massen- u. Kostenberechnungen, Bauleitung
Architekt Kurt Pöhler
Zwickau-Schedowitz
Schulstrasse 50, I.

Mädchen

für leichte Arbeiten bei hohem Lohn sof. gesucht. Zu erfragen in d. Exped. des Auer Tageblatts.

Perlarbeiterinnen

auf Rahmen werden gesucht. **Schwarzenbergerstr. 41 p.**

Kräftige Strohseile

8-10 Pfd. schwer, empfiehlt sich hoher Schüttenstropfpreise noch mit 48 Pfg. per Schock Bezirksanstalt Muldenhütten in Sachsen.

Urbin

allein wickelt Stiefel und Lederzeug fein! Niederlage bei **Gustav Otto,**

Aue, Wettinertstr. 7.

Besitzer jed. Art, die verkaufen wollen od. Hypoth. brauchen, wollen Angeb. u. A. P. 21 postlag. Buchholz i. Sa. senden. Rein Agent.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen

Frau Berta Glörfeld

geb. Diedenhofen

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Temper für die freundl. Krankenbesuche und trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Rosenthal für seine grossen Bemühungen, uns die teure Entschlafene am Leben zu erhalten, den lieben Nachbarn für die erhebende Trauermusik, sowie meinen Arbeitskollegen für die ehrende Blumenspende. Gott möge allen ein reicher Vergeltter sein.

Aue, den 16. August 1909.

Der tieftrauernde Gatte
Friedrich Glörfeld
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Stenographenverein Gabelsberger AUE.

Von morgen ab finden wieder die regelmässigen **Uebungs-Abende** statt. Neue Kurse im September oder Anfang Oktober. Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen **der Vorstand,**
Freund, Bismarckstr. 10, Jahn, Stadthaus

Edison-Salon

Das neue wunderbare Programm.

Original-Drama

Im Abgrund

Sensation

Detektiv Pinkerton

grosse Detektiv-Serie.

Behmann als Fliegenfänger

Mittwoch, den 18. August nachm. 3 Uhr

Extra-Kinder- u. Familien-Vorstellung

Das grosse neue Programm.

Der furchtbare Brand der Vogelwiese in Dresden

Tüchtige

Zimmerleute

sofort gesucht.

Baumeister Oskar Wieland, Aue

Jüngerer Burische

für leichte Arbeit sofort gesucht.

Wäschefabrik J. Sinn.

Fleißiges ordentliches

Dienstmädchen

nicht unter 16 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Einem durchaus zuverlässigen und tüchtigen

Geschirrführer

u. einen kräftigen **Tage-löhner**

sucht zu höchsten Löhnen per sofort **Paul Leonhardt**

Aue, am Bahnhof.

Maurer
sucht **Ernst Potler,**
Meinersdorf.

Schriftl. Nebenwerb.
Bei 1000 Adressen 5 M. Verdienst.
Näh. Adressenverlag Pöschel,
Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg.

Hohen Verdienst
finden Sie durch Uebernahme einer Agentur für Krankenversicherung. Ausführendes Off. an Aktienhaus-Bureau „Saxonia“, Chemnitz, Frei-bergstr. 22, erbeten.